

Antrag auf Finanzmittel für eine Fachtagung zum Thema „Prävention von sexualisierte Gewalt an Schulen“

Sehr geehrtes Studierendenparlament,

Hiermit möchten wir für unsere geplante Fachtagung im April 2015 finanzielle Unterstützung für die aufkommenden Kosten beantragen und bitten das Studierendenparlament dem zuzustimmen.

Um einen Teil dieser Fachtagung zu finanzieren und damit wir weitere Geldgeber – wie die Hannah Stiftung - ins Boot holen können, möchten wir hiermit Finanzmittel über **3000 €** beantragen.

Wir sind eine studentische Initiative bestehend aus drei Studierenden für das Lehramt auf Gymnasien L3, die sich seit Sommer 2013 mit sexualisierter Gewalt an Institutionen - mit dem Schwerpunkt Schule – befassen und auseinandersetzen. Unser Interesse für die Thematik resultierte aus einem Seminar in der Grundwissenschaft Politik über Reformpädagogik. Wenn man sich mit Reformpädagogik befasst, kann man nicht dem schrecklichen systematischen Missbrauch an Schülerinnen und Schülern der Odenwaldschule aus dem Weg gehen. Innerhalb dieses Seminars ist uns und den Studierenden bewusst geworden, wie wenig wir als angehende Lehrerinnen und Lehrer über dieses emotionale und essenzielle Thema aufgeklärt und sensibilisiert sind. Darüber hinaus haben wir im Rahmen von studentischen Hilfskraftverträgen und vielen unentgeltlichen Stunden mit dem Dozenten Dr. Hans Rubinich, der Abgeordneter Lehrer ist, zwei Seminare in der Grundwissenschaft Politik für alle Lehramtsstudierende erarbeitet und angeboten. Derzeit arbeiten wir daran, eine zwei tägige Fachtagung im Frühjahr 2015 vorzubereiten und zu organisieren. Auf der Tagung soll das Thema mit Experten aus forensischen Kliniken, Vertretern des Studienseminars Gießen, der Kriminologie, der Leitung des Schulamtes Gießen, mit verschiedenen Hilfsorganisationen, Opfern und – wenn möglich – mit dem Staatssekretär des Hessischen Kultusministeriums weiter diskutiert werden.

In den Handreichungen des Landes Hessen über Prävention von sexueller Gewalt an Schülerinnen und Schülern wird gefordert, dass angehende Lehrkräfte mit dieser Thematik schon innerhalb ihrer universitären Ausbildung konfrontiert werden müssen. Jedoch ist das Thema bislang noch kein Gegenstand innerhalb unserer aktuellen Lehramtsausbildung. Das Thema wird dort, wie auch innerhalb unserer Gesellschaft nach wie vor tabuisiert. In der zwei Seminaren wurde uns schnell klar, dass dieses emotionale Thema nicht ausschließlich auf wissenschaftlicher Grundlage behandelt werden kann, sondern interdisziplinären Dialog mit Hilfsorganisationen für Opfer sexualisierter Gewalt, sämtlichen Experten aus den hierfür relevanten wissenschaftlichen Gebieten, mit Verantwortlichen der Lehramtsausbildung sowie den Opfern selbst, die sexualisierte Gewalt am eigenen Körper erfahren haben. Uns als Studierende wäre nun der Austausch auf einer solchen Tagung von zentraler Bedeutung, um auch unsere eigenen Ängste und Sorgen zu diskutieren. Dabei erhoffen wir uns auch von den Diskussionen mit Experten und mit vor allem mit den Opfern eine Handlungsstrategie zu gewinnen, wie wir mit dem Thema umgehen könnten. Unserer Meinung nach kann eine Fachtagung dazu beitragen den angehenden Lehrerinnen und Lehrer praktische und

methodische Kenntnisse zu vermitteln und schlussendlich vielleicht sexuelle Gewalt an Schulen zu verhindern.

In der Begegnung und im Diskurs mit Experten und Betroffenen könnte ein Grundstein gelegt werden sensibler ins uns Blockaden freizulegen, um dem Missbrauch an Kindern erkennen zu wollen um ihm gezielt entgegen wirken zu können. Dadurch eröffnen uns vermutlich neue Erfahrungswelten, um später in der Schule das Thema weiter zu vertiefen, um ggf. zu erkennen, was mit Schülerinnen und Schüler sein könnte, die auf den ersten Blick verstört wirken

Zu den bisherigen Seminaren an der Universität haben sich weitaus mehr Studierende gemeldet, als wir aufnehmen konnten. Das zeigt, dies ist ein wichtiges Thema, dass nicht nur von Lehramtsstudierenden interessant aufgenommen wird. Sexualisierte Gewalt an Schulen ist gleichzeitig von hoher gesellschaftlicher und politischer Relevanz, weil es darum geht den sexuellen Missbrauch an Kindern zu verhindern und sollte daher auch aus unserer Sicht Gegenstand universitärer Lehrerbildung sein. Besonders motiviert hat uns, dass in beiden Seminaren die TeilnehmerInnen sich dafür aussprachen, eine Tagung in dem hier skizzierten Sinne zu gestalten. Die meisten von ihnen boten uns zudem ihre Mitarbeit an, diese Tagung auszurichten.

Es ist ein Thema, das danach verlangt, ein Tabu zu brechen. Ein Tabu, das auch wir lange in uns verinnerlicht hatten. Die Studierenden in den Seminaren und auch unser eigenes Engagement zeigen uns jetzt, dass wir einen Prozess durchlaufen müssen, der nicht einfach ist. Sich mit dem Thema auf der geplanten Tagung zu stellen, mit Experten und Betroffenen ins Gespräch zu kommen, sie anzuhören ist eine Herausforderung für uns und vermutlich für alle Studierenden, die den über universitären Tellerrand hinaus schauen müssen, um dem Missbrauch rational wie auch emotional in uns aufzunehmen. So könnte Kraft und auch Mut entstehen, das Thema als Lehrkraft später in die Klassenzimmer zu tragen. Um sagen zu können: „Wir schauen nicht zu, wir schauen genau hin“ – ja wir müssen genau hinschauen, um sich auch diesen Herausforderungen zu stellen, den wir als Pädagogen gewachsen sein müssen und müssten.

Uns würde eine Teilfinanzierung von Euch sehr helfen. Die Hannah-Stiftung hat zudem signalisiert, uns ebenfalls zu unterstützen, jedoch nur wenn eine finanzielle Unterstützung seitens der Universität erfolgen würde. Die Mittel von Euch könnten sehr dazu beitragen, dass wir noch weitere Unterstützer für unsere Tagung gewinnen könnten. Auch erwägen wir, dass wir einen kleinen Eintritt für unsere Tagung erheben. Sodass insgesamt davon auszugehen ist, dass wir aus eigener Kraft ein Teil der Kosten aufbringen könnten.

Einen Kostenplan haben wir beigefügt.

Ganz herzlichen Dank für Eure Unterstützung und Hilfe

Julia Lenthe, Sina Schäffer und Philipp Briel